

Die Jugendzentrums-Aktion in Georgsmarienhütte

Chronologie eines Kampfes

- =====
- Herbst 1972 Mitglieder der unabhängigen Jugendgruppe "Shalom" malen an Häuserwände der "Alten Kolonie" in Alt - Georgsmarienhütte Parolen wie "Für ein freies Jugendzentrum!" etc.
- XVI
- 19.10.72 Auf einer Podiumsdiskussion während des Kommunal - wahlkampfes erhalten die Jugendlichen von den Kandi - daten beider Parteien feste Zusagen in bezug auf die Errichtung eines freien JZ in Georgsmarienhütte. - Das Wahlprogramm der Jungsozialisten enthält explizit die Forderung nach einem freien JZ.
12. 1.73 Gründung der Projektgruppe "Jugendzentrum und kommunales Kino" auf einer Voölversammlung der Jusos.
14. 2.73 Veröffentlichung eines ersten Papiers der Projekt - gruppe mit Vorschlägen zur Organisation und zur Raumaufteilung und -benutzung.
16. 2.73 Auf einer Vollversammlung des SPD-Ortsvereins wird ein Antrag der Jungsozialisten, "im Jahre 1973 Räume für ein Jugendzentrum bereitzustellen", einstimmig angenommen.
28. 2.73 Auf einer Vollversammlung des Stadtjugendrings G.M.-Hütte wird auf Antrag der Jusos eine Arbeitsgruppe zum JZ gebildet, die auf der nächsten Vorstandssitzung ein kurzes Papier vorlegt, danach jedoch nicht mehr tagt.
2. 3.73 Auf einer außerordentlichen Vollversammlung der Jusos legt die Projektgruppe ein 2. Arbeitspapier, das erst - mals auch ansatzweise eine theoretische Ableitung und Einschätzung von Aktivitäten im Freizeitbereich beinhal - tet: "Die Projektgruppe JZ der Jusos betrachtet Jugendarbeit als ein Mittel zur Systemüberwindung, d.h. zur Herbeiführung des demokratischen Sozialismus... Wir sind uns darüber klar, daß das JZ keine eigen - ständige politische Kraft ist, sondern daß es nur die Notwendigkeit einer solchen politischen Kraft aufzeigen kann... Ein weiteres Vorgehen ist uns nur in Zusammen - arbeit mit dem Stadtjugendring möglich. Durch ein Aktionskomitee des Stjr. sollen ein Konzept erarbeitet und die Jugendlichen mobilisiert werden..."

11. 3.73 Die Rundfunksendung "Abend für junge Hörer" mit einem längeren Beitrag zur Freizeitsituation von Jugendlichen in einer Kleinstadt, aufgezeigt am Beispiel Georgsmarienhütte, wird gesendet und erzeugt großen Wirbel.
16. 3.73 Vorbereitender Bericht zur Rundfunksender in der NOZ.
14. 3.73 Heftige Reaktionen von Stadtrat und -verwaltung und der Presse auf die Sendung (halbseitiger Artikel in der NOZ) L.Siepelmeier: "...mieser Stil.!" Kommentar Ulrich Hanser: "Hier scheint es nicht um ein Projekt extremer Jugendlicher, sondern um das heute mehr als früher berechnigte Anliegen aller nichtorganisierten Jugendlicher G.M.Hüttes zu gehen. Und extreme Gruppen... werden mit berücksichtigt und stehen dabei doch eben nur extrem am Rande."
- April 1973 In der SPD-Zeitung "G.M.Hütte im Gespräch" werden zwei Berichte der Jungsozialisten zum Jugendzentrum veröffentlicht.
- Anfang April 1973 Die Juso-Projektgruppe veröffentlicht eine "Vorläufige Konzeption für ein Jugendzentrum in Georgsmarienhütte". Dies 3. Arbeitspapier entstand durch die Mitarbeit von nur 2-3 Genossen.
26. 4.73 CDU-Veranstaltung "Freizeitangebot für Jugendliche in Georgsmarienhütte" ; die Junge Union verteilt ein Papier mit Vorschlägen für eine Konzeption für ein JZ, das zahlreiche Vorstellungen der Jusos übernimmt und nur in der Zusammensetzung des Vorstands des JZs eine Alternative bietet (3 Erwachsene- 3 organisierte- 3 nichtorg.)
- Mai 1973 Gespräche zwischen einem Unterausschuß "Jugend und Sport" des Stadtrats und dem Stjr unter sporadischer Beteiligung der Jusos werden aufgenommen.
4. 6.73 Auf einer außerordentlichen Vollversammlung der Jusos wird die Projektgruppe aufgelöst und von Vorstand übernommen.
- Anfang Juli 1973 Der Ausschus Jugend und Sport und Mitglieder des Stjr besichtigen die Turnhalle Hochstraße als neuen möglichen Standort für ein JZ, nachdem Stahmers Villa aus bau-technischen Gründen aufgegeben werden mußte.
14. Juli 1973 Fragebogenaktion der Jusos beim Pop-Festival in Kloster-Oesede.
20. 8.73 Bericht in der NOZ über unsere Aktion, verbunden mit der Forderung nach einem freien Jugendzentrum.

27. 8.73 Arbeitsgruppen für die Ausarbeitung einer Konzeption für ein JZ gebildet. Anfänglich arbeiten 15 Genossen und Symps mit.
- September u. Oktober 73 Erarbeitung und Fertigstellung der Konzeption, die am 22.10. auf einer Vollversammlung des Stjr veröffentlicht wird "Entwurf einer Neuorganisation der Jugendarbeit in Georgsmarienhütte"
- 13.11.73 Diskussion mit NDR-Reporter Meisenkothen "Was die Stadt seit der Sendung getan hat.." unter Beteiligung von mehreren Jungsozialisten.
- 23.11.73 Übergabe der Soziologischen Untersuchung, die unter Mitwirkung von Jusos entstand, an Bürgermeister, Kirchenvertreter etc. In der NOZ erscheint anschließend ein größerer Artikel darüber.
- 24.11.73 Unterschriftenaktion der Jusos zum Jugendzentrum in nahezu allen Stadtteilen erbringt am 24. 550 Unterschriften, später kommen insgesamt ca. 1000 Unterschriften zusammen.
- 27.11.73 Leserbrief der Jusos zu Äußerungen von Bürgermeister Siepelmeyer zum JZ "Mit doppelter Zunge"
- 29.11.73 Artikel in der NOZ zur Unterschriftenaktion der Jusos
- 8.12.73 1. Massenveranstaltung zum JZ "Info-Treff" in der Realschule, vorbereitet von den Jusos und J. Börger Die Junge Union legt ein 2. Papier zum JZ vor, das jedoch kaum Änderungen zum 1. Papier enthält.
- Ende Dezember 73 Jusos verteilen Materialien zum JZ und über ihre politischen Vorstellungen an Interessenten vom Pop-Festival in Kloster-Oesede (Fragebogenaktion)
25. 1.74 Juso-Informationsveranstaltung zum JZ mit Vertretern der Parteien, ihrer Jugendorganisationen, der Stadtverwaltung und des Stjr.
25. 3.74 Ratssitzung mit dem TOP "Freies Jugendzentrum". Gegen die Stimmen der SPD beschließt die CDU, das Adjektiv "freies" JZ zu streichen.
1. Vollversammlung der Jugendlichen von G.M.Hütte in der Realschule mit über 70 Interessenten. Mit großer Mehrheit wird eine Resolution verabschiedet, die die Errichtung eines JZ in Selbstverwaltung fördert.